

# Das Geburtshaus der Landis & Gyr

Die lange und wechselhafte Geschichte des Theilerhauses begann mit der Produktion von Elektrozählern

MATTHIAS WIESMANN

Der Architekt Venerand Dicht aus Biel erstellte 1896 für das «Electrotechnische Institut Theiler & Cie.» ein zweigeschossiges Gebäude an der Hofstrasse in Zug. Richard Theiler richtete darin mit seinem Geschäftspartner Adelrich Gyr eine Art Lehrwerkstatt für die Schüler des nahe gelegenen Knabeninternats Minerva ein.

## Produktion mit billigen Arbeitskräften

Mit diesen billigen Arbeitskräften produzierten sie dort selbst entwickelte Elektrizitätszähler sowie Telefoninduktoren und Fonografen. Nach der Übernahme der rasch wachsenden Firma durch Heinrich Landis und Karl Heinrich Gyr wurde das sogenannte Theilerhaus 1905 um ein Stockwerk erhöht. In der südlichen Hälfte wurde ein technisches Büro eingerichtet, in der Nordhälfte bezog Karl Heinrich Gyr eine Wohnung.

## DIE SERIE

«Zuger Industrie im Wandel» ist der Titel dieser Serie unserer Zeitung, die sich mit der Zuger Wirtschaftsgeschichte beschäftigt. Sie ist in Zusammenarbeit mit dem Verein Industriepfad Lorze entstanden. Der zweite Teil der Serie erläutert die lange und wechselvolle Geschichte des Theilerhauses in Zug. Im nächsten Teil erklärt der Historiker und Unternehmer Ulrich Straub, derzeitiger Präsident des Vereins Industriepfad Lorze, auf welche Weise er mit der Zuger Wirtschaft und deren Geschichte verbunden ist. Die Folgen erscheinen in unregelmässigen Abständen. (FH)

Mit der Einführung der «englischen Arbeitszeit» für das technische und kaufmännische Personal, das heisst der Verkürzung der Mittagspause, ergab sich die Notwendigkeit,



Das zweigeschossige Theilerhaus um 1900 (Zeichnung basierend auf einer Originalfotografie).

FOTO LG-ARCHIV

## EIN MUSEUM

Von der Zählerwerkstatt zum Werkstattmuseum:

Der Verein Industriepfad Lorze engagiert sich seit vielen Jahren für ein Industrie-museum im Theilerhaus: In dieser Keimzelle des späteren Weltkonzerns sollen die Outdoor-Aktivitäten des Vereins durch einen Indoor-Teil ergänzt werden. Ein kürzlich vom Regierungsrat gutgeheissenes Konzept sieht nun im zweiten Stock die Einrichtung einer Plattform für Industrie- und Technikgeschichte mit musealer und didaktischer Ausrichtung vor.

In einer Werkstattatmosphäre, die an die Ursprünge erinnert, können sich Schüler, Familien und interessierte Erwachsene mittels

Ausstellungen, Experimenten und Diskussionen neue Erkenntnisse zur Zuger Wirtschaftsentwicklung «erarbeiten».

Der Verein hat seit seiner Gründung 1995 Firmenarchive, Industrieprodukte und Maschinen vor der endgültigen Entsorgung gerettet und ist nebst der Bewirtschaftung und Weiterentwicklung des Industriepfads Lorze und des Industriepfads Stadt Zug Ansprechpartnerin für Anliegen im Bereich Industrie- und Wirtschaftsgeschichte im Kanton Zug. Neumitglieder sind herzlich willkommen, Information: www.industriepfad-lorze.ch. Geschäftsstelle: Frau Matthia Diener, Lüssiweg 37, Postfach, 6301 Zug. (MW)

den Arbeitnehmern eine Mittagsverpflegung anzubieten. Dazu wurde 1913 im Untergeschoss eine Kantine für 50 Personen gebaut und ein einfaches Essen angeboten. Um die Mahlzeit trotz Versorgungsengpässen während des Krieges nahrhaft zu gestalten, ging man bald zur Verabreichung einer Suppe über. Am Suppenzmittag hielt die Landis & Gyr auch nach dem Krieg noch lange Zeit fest. Neben dem Bau einer Shedhalle, diversen Nebengebäuden und eines Verwaltungstraktes wurde 1917 auch das Theilerhaus nochmals um ein Geschoss aufgestockt, wodurch es sein heutiges Aussehen erhielt. Nach dem Erwerb eines grossen Areals an der bahnhofsnahen Gubelstrasse und dem

Bau erster Gebäude zog 1929 ein Teil des Unternehmens an jenen Standort, der 1943 mit dem Bezug des Hochbaus weiter an Bedeutung gewann und immer mehr ausgebaut wurde. Trotzdem wurde auch an der Hofstrasse noch bis in die 1980er-Jahre produziert.

## «Kulturwerkstatt Theilerhaus»

Stephan Schmidheiny kaufte Ende 1987 die Landis & Gyr. Der Verwaltungsrat beschloss zwei Jahre später den Abbruch des seit 1984 als Wohnraum genutzten Theilerhauses. Wenig später erwarb allerdings der Kanton das ganze Areal mit Shedhalle, Bürogebäude und Theilerhaus und stoppte die Abbruchpläne. Peter Kamm unterbreitete 1990 für

das mittlerweile leer stehende Gebäude ein Konzept mit dem Titel «Kulturwerkstatt Theilerhaus», das vorerst ebenso we-



nig verwirklicht wurde wie die temporäre Unterbringung von Asylbewerbern. Nachdem im baufälligen Backsteinbau sogar Schiessübungen der Polizei stattfanden, stellte der Re-

gierungsrat 2006 das Theilerhaus unter Denkmalschutz. Zwei Jahre später drang der «Freundeskreis Trümmertango» ins verriegelte Haus ein und forderte mehr Kulturräume. Schliesslich beauftragte 2009 die Regierung das Büro Kultur-Konzept mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die künftige Nutzung des Theilerhauses. Dieses sieht nun neben der Plattform für Industrie- und Technikgeschichte (siehe Kasten) eine Kulturbeiz, einen Veranstaltungsraum und Ateliers für Künstler vor. Die Wiedereröffnung des sanierten Theilerhauses sowie der Einzug der Wirtschaftsmittelschule in die neuen Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft ist für das Jahr 2015 geplant.

## Zuger Kantonalbank

# Jahresgewinn auf Höhe des Vorjahres

Die Zuger Kantonalbank hat 2011 einen Jahresgewinn von 61 Millionen Franken erwirtschaftet. Die Aktionäre erwarten eine Dividende von 175 Franken.

Bankpräsident Bruno Bonati und die Geschäftsleitung der

«Wir sind vorsichtig und tendenziell restriktiv in der Vergabe von Krediten.»

PASCAL NIQUILLE, BANKDIREKTOR

Zuger Kantonalbank zeigten sich an der Bilanzmedienkonferenz zufrieden mit dem Er-

gebnis 2011. Für die Finanzinstitute seien die Rahmenbedingungen im letzten Jahr widrig gewesen, umschrieb der Bankpräsident die Voraussetzungen des vergangenen Geschäftsjahres. Umso mehr sei er stolz, dass sich die eingeschlagene Strategie der Zuger Kantonalbank bewährt habe. Die Aktie bewegte sich leicht positiv (plus 1 Prozent) und erreichte Ende Jahr den Wert von 5040 Franken.

## Gestiegene Bilanzsumme und solide Eigenmittel

Die Bilanzsumme der Zuger Kantonalbank stieg auf über 11,6 Milliarden Franken (plus 8,8 Prozent) an. Massgeblich zu diesem Anstieg beigetragen haben dabei die neu gewährten Hypothekarkredite im Umfang von 747 Millionen Franken. Die Gesamtsumme der gewährten Kundenauslei-



Stellt Aktionären eine 175-Franken-Dividende in Aussicht: Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung der Zuger KB. FOTO SK

hungen stieg im vergangenen Jahr auf 10 Milliarden Franken. Davon betragen die Hypothekarforderungen 9,3 Milliarden Franken.

Auch die Zunahme bei den Kundengeldern erfreut die Zuger Kantonalbank. Hier erhöhten sich die der Bank anvertrauten Gelder auf 8,1 Mil-

liarden Franken. Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung der Zuger Kantonalbank, wertet diesen Anstieg als grossen Beweis für das Vertrauen der Kundschaft in die Bank und in die Kompetenz der Mitarbeitenden und erläuterte: «Dieses Vertrauen unterlegen wir einerseits mit

mehr als doppelt so hohen Eigenmitteln, als sie vom Regulator vorgeschrieben sind, um die Bankrisiken abzudecken. Andererseits sind wir vorsichtig und tendenziell restriktiv in der Vergabe von Krediten.» Die Eigenmittel nahmen im vergangenen Geschäftsjahr um 31 Millionen Franken auf 1,05 Milliarden Franken zu.

## Jahresgewinn auf Höhe des Vorjahres

Leicht rückläufig entwickelten sich im vergangenen Geschäftsjahr das Zinsgeschäft (minus 4,4 Prozent) und der Erfolg aus Kommissionen und Dienstleistungen. Pascal Niquille beurteilt die erreichten Werte vor dem Hintergrund der Situation an den Finanzmärkten als «recht gut.» Der Bruttoerfolg aus Zinsgeschäft, Kommission und Dienstleistungen sowie aus dem Han-

delsgeschäft betrug 211 Millionen Franken. «Die Situation im europäischen Bankensystem bleibt angespannt – die Schuldenkrise ist ungelöst», meinte Pascal Niquille mit Blick auf das laufende Jahr. Aufgrund der aktuellen Zins-situation und der für 2012 zu erwartenden Zinsen, aber auch wegen der Entwicklung der Anlagemärkte rechnet die Zuger Kantonalbank für 2012 mit einem tieferen Bruttogewinn. Es sei das erklärte Ziel der Vermögensverwaltung, im laufenden Jahr die Vermögen weiterhin zu bewahren. Pascal Niquille schloss die Konferenz weiterhin optimistisch: «Die Zuger Kantonalbank ist in einem der attraktivsten Märkte der Welt tätig und erfreut sich einer guten Reputation. Wir bieten mit unserem Angebot den Grundstein für weiteres Wachstum.» (PD)